

AUF DEM WEG ZU EINER NACHHALTIGEN MOBILITÄT – VISIONEN, EINFLUSSFAKTOREN, INSTRUMENTE –

Dr. Anja Peters, Nachhaltigkeit und Infrastruktursysteme
Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung ISI



9. sun21-Energiegespräche im Wenkenhof, Riehen, 25. Oktober 2016
“ Nachhaltige Mobilität für die grenzüberschreitende Region Basel“ ,

Ausgangspunkt: Eine Vision für nachhaltige Mobilität für den Raum Basel



Herausforderungen, ...

- Vielfältige Herausforderungen: Klimawandel, Knappheit fossiler Ressourcen, Demographie, Infrastruktur, Finanzierung, u.ä.
- Technische Innovationen und Optimierungen reichen nicht
- Verhaltensänderungen sind notwendig:
 - Akzeptanz neuer Fahrzeuge und Konzepte
 - Multimodales Verhalten: Nutzung von Alternativen zum (privaten) Auto und Kombination, wo möglich
 - Vermeidung von Verkehr



Aber auch Chancen!

- Neue technische Optionen, Organisations-, Finanzierungsformen, politische Ziele, Stadtentwicklungstrends, ...
- Verhaltensänderungen finden bereits statt: Fahrzeugbesitz, -nutzung, -kombination, Wegewahl, Wohnort-/ Standortwahl, ...

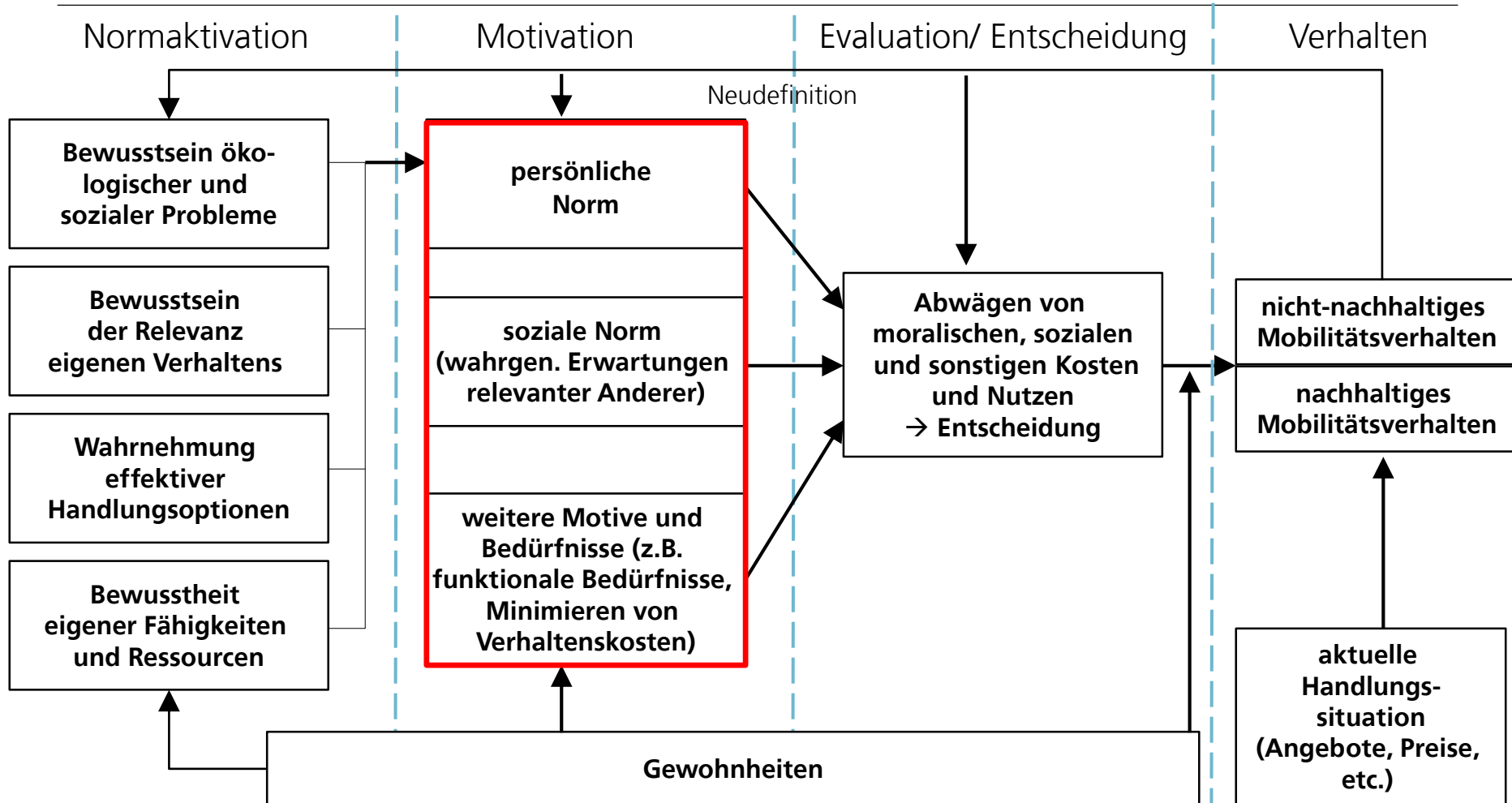
→ Zeitfenster und Spielräume für umfassende Veränderungen

- Aber:
 - Wie nehmen wir die breite Masse mit?
 - Wie lassen sich signifikante Veränderungen fördern?



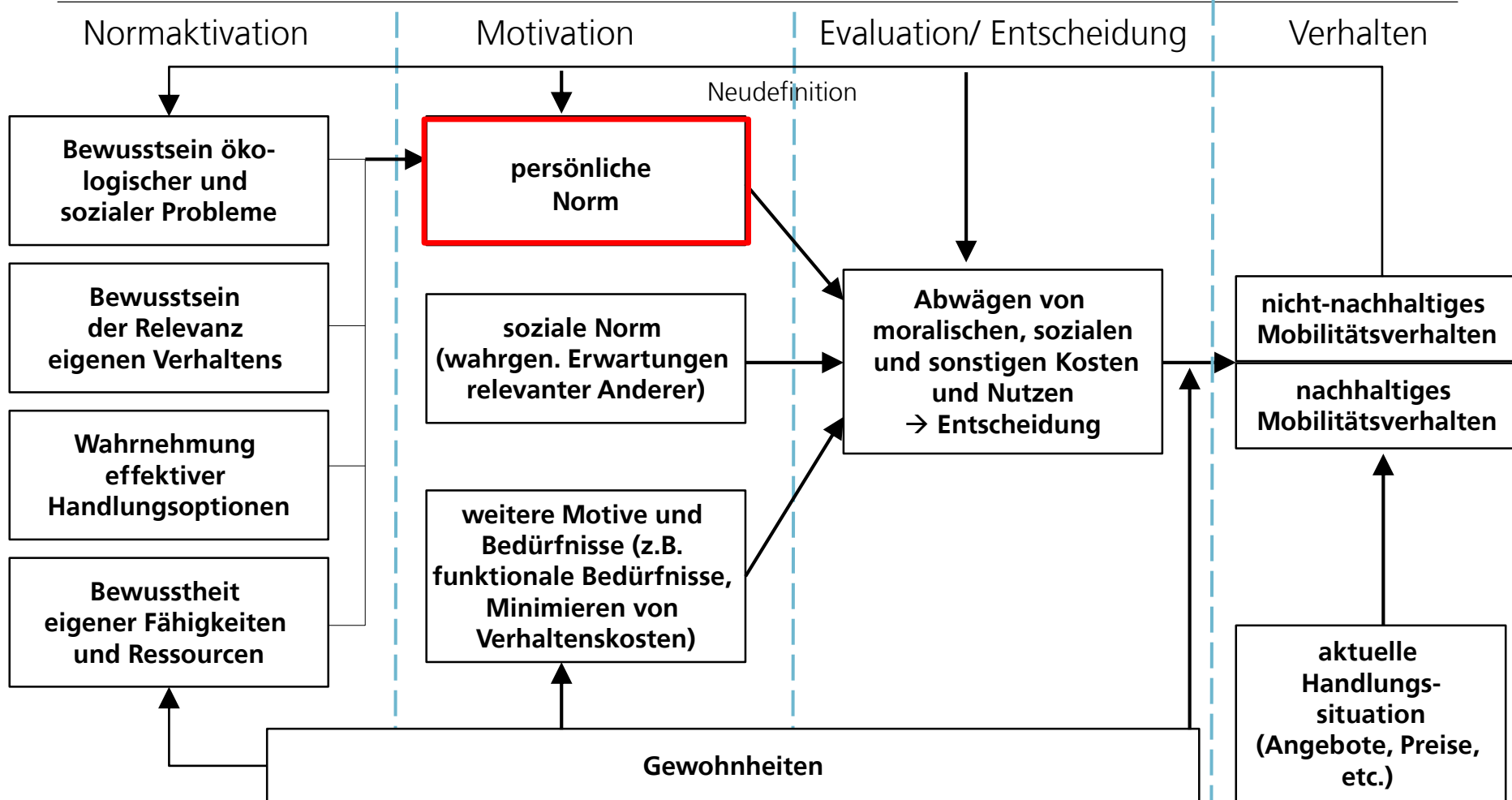
Mobilitätsverhalten wird durch vielfältige Faktoren beeinflusst

Einfluss einer Vielzahl von Motiven



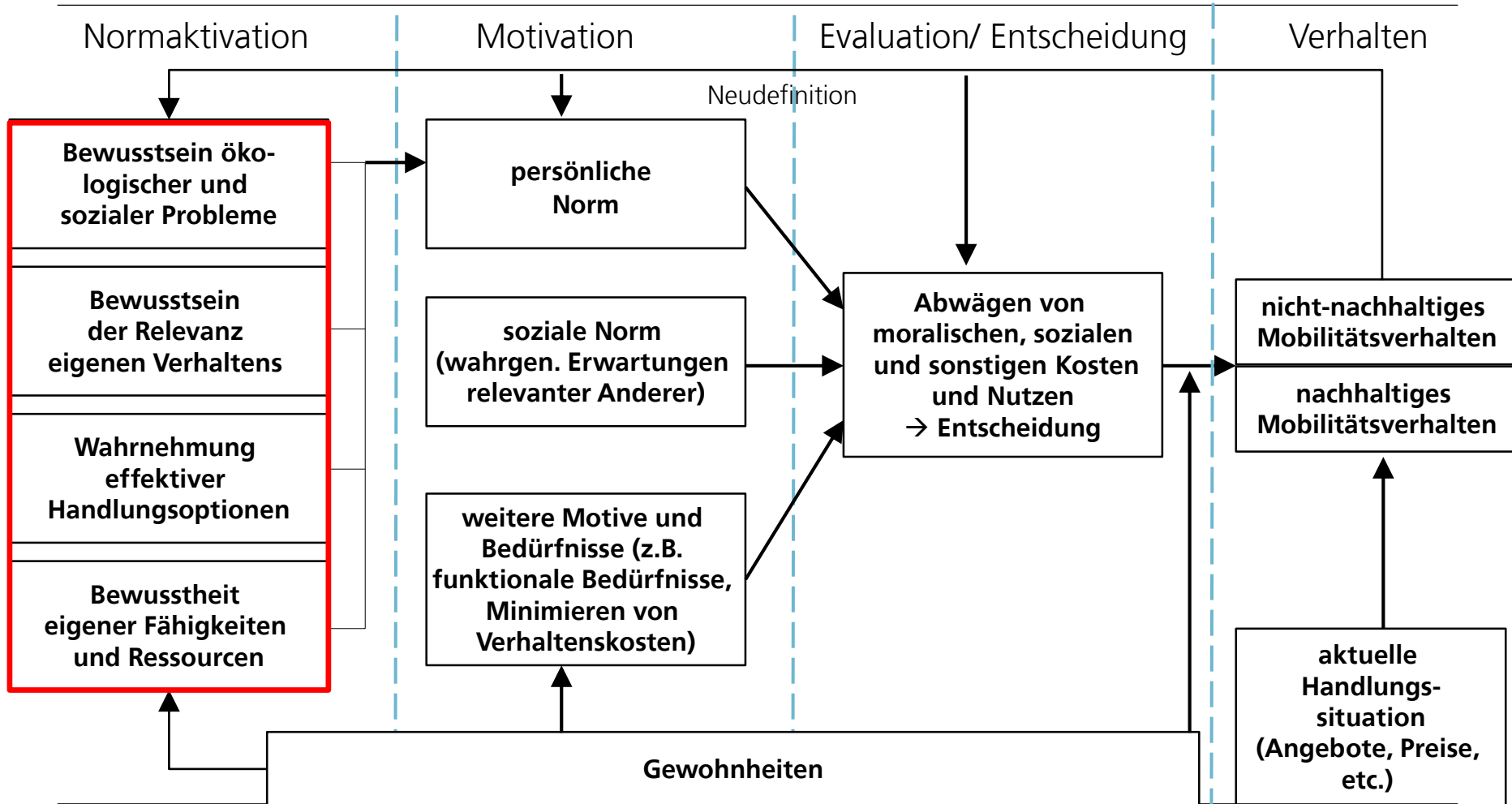
(leicht modifiziert nach Matthies, 2005)

Wann können sich ökologische Motive durchsetzen / relevanten Einfluss haben?



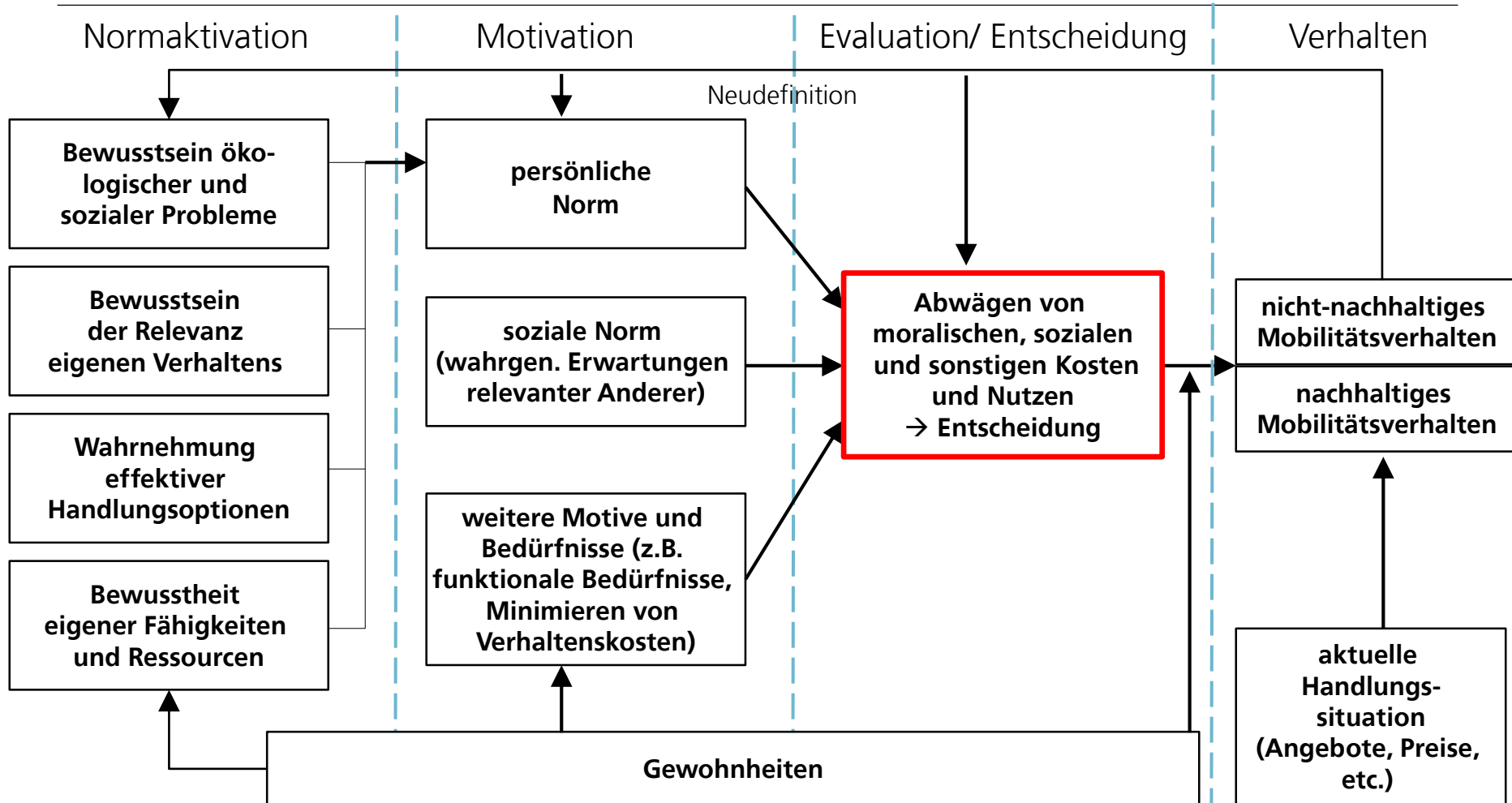
(leicht modifiziert nach Matthies, 2005)

Voraussetzung für Normaktivierung



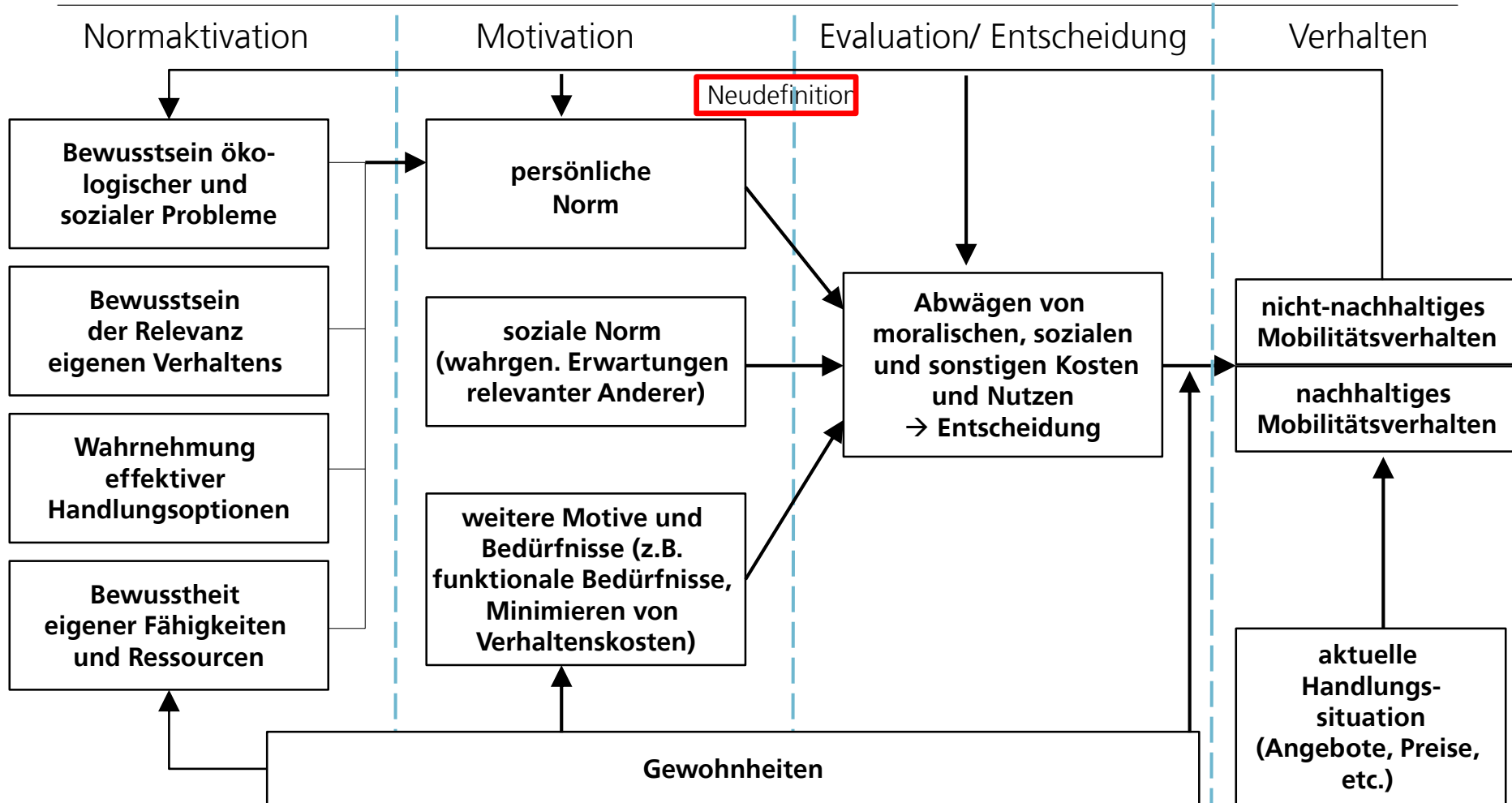
(leicht modifiziert nach Matthies, 2005)

Nach Motivationsphase: Kosten-Nutzen-bewertung hinsichtlich verschiedener Motive



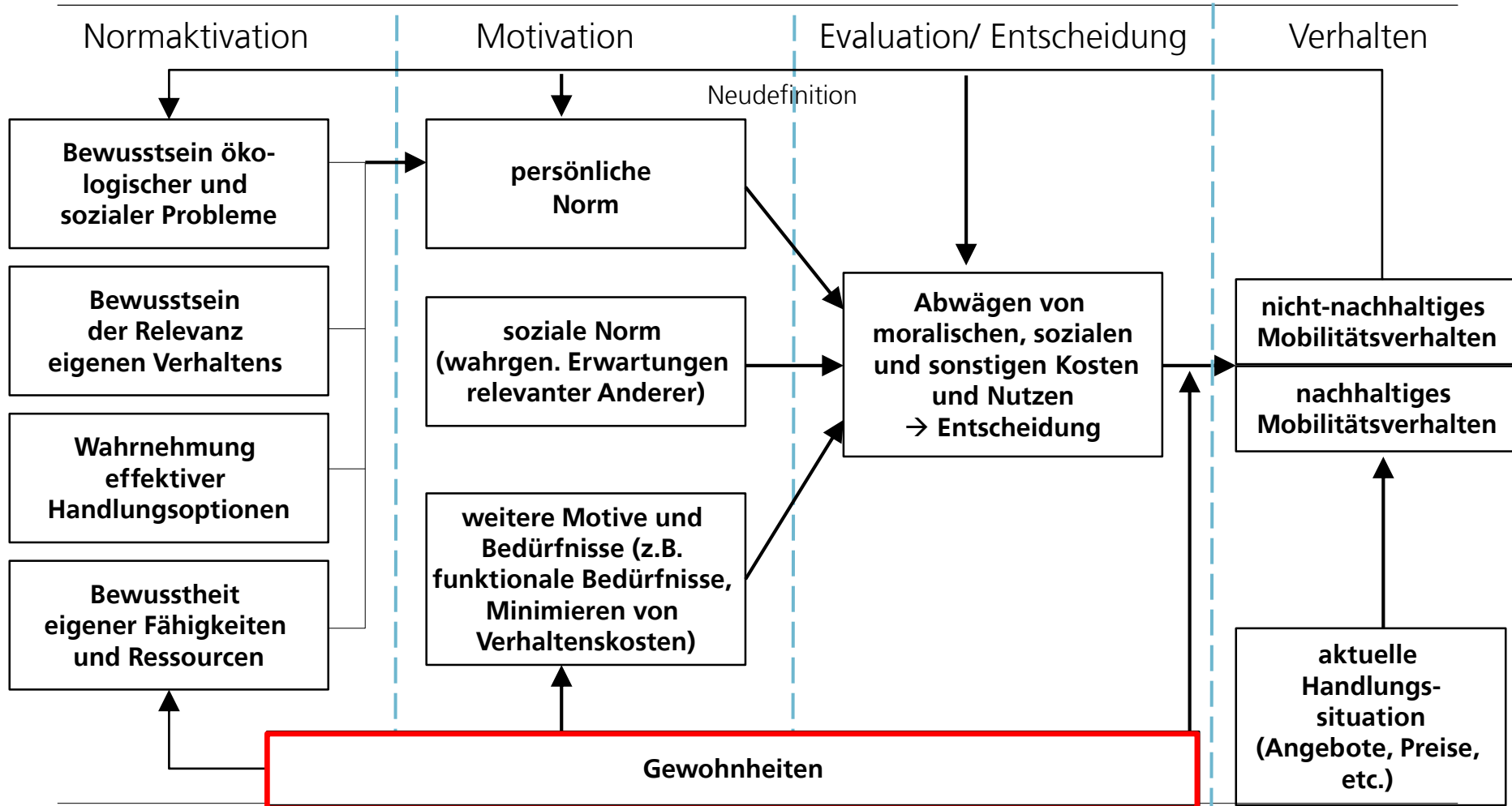
(leicht modifiziert nach Matthies, 2005)

Im Falle nicht normkonformer Entscheidung: Neudefinition zur Abwehr von Schuldgefühlen



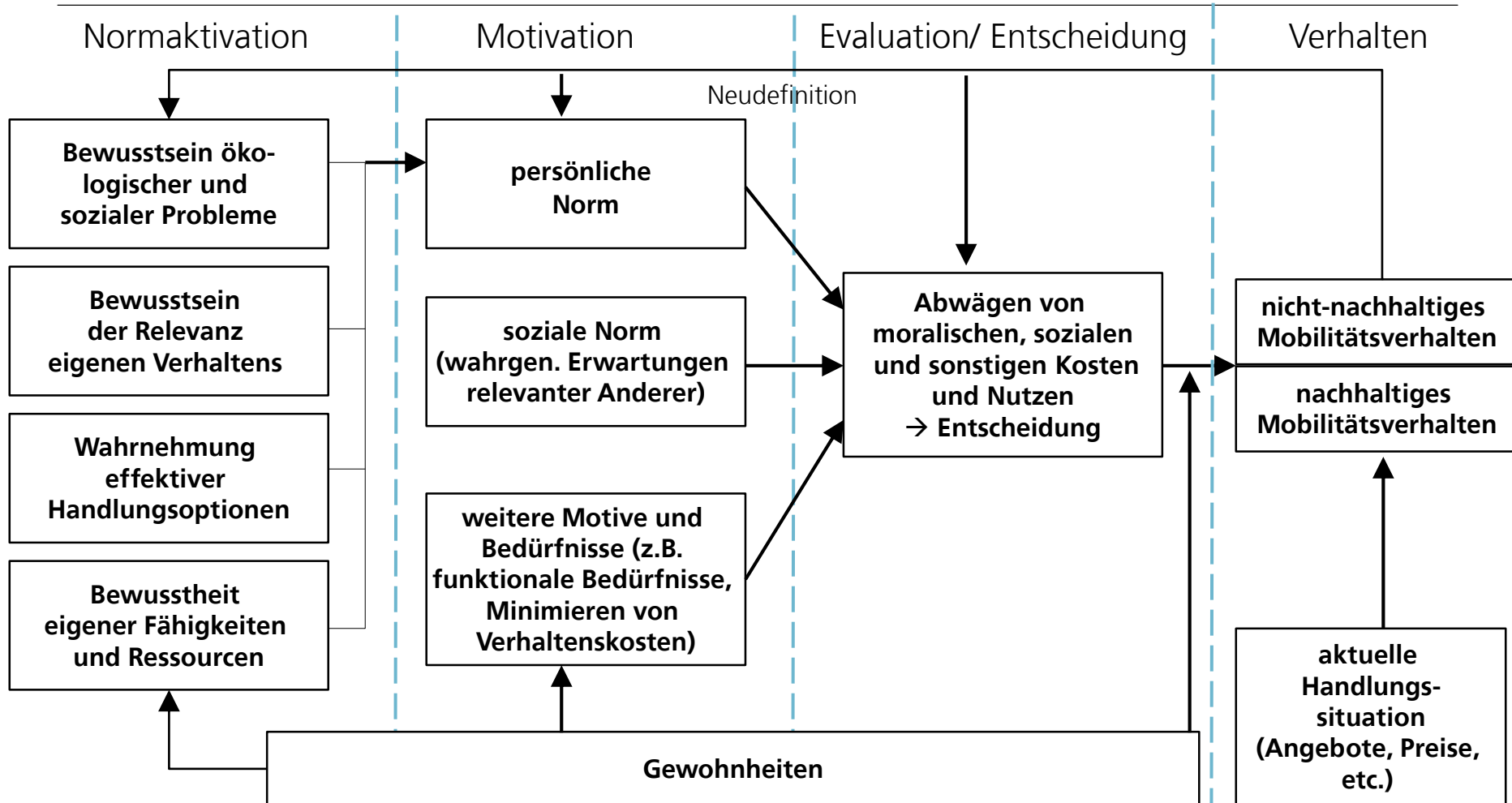
(leicht modifiziert nach Matthies, 2005)

Einfluss von Gewohnheiten an mehreren Stellen möglich



(leicht modifiziert nach Matthies, 2005)

Erklärung & Intervention: Was ist relevant, wo muss angesetzt werden?



(leicht modifiziert nach Matthies, 2005)

Interventionsansätze zur Veränderung von Mobilitätsverhalten – kurzer Überblick

- Interventionen sollten **an relevanten Einflussfaktoren ansetzen** und Zielgruppe berücksichtigen
- **Kombination** verschiedener Interventionsstrategien in Maßnahmenpaketen:
 1. **Beeinflussung/ Veränderung von intra-psychischen Verhaltensdeterminanten**
 2. **Personen in neuen Lebenssituationen adressieren** → Aufbrechen von Gewohnheiten macht Intervention wirksamer
 3. **Veränderung der objektiven Gegebenheiten und Rahmenbedingungen**, die Verhaltensweisen und Wahrnehmungen zugrundeliegen.
 - Funktionsweise, u.a.:
 - Blockade der Aktivierung durch Gewohnheiten
 - Veränderung der Kosten-Nutzen-Bewertung
 - Veränderung der Verhaltenskontrolle (= Möglichkeiten, ein Verhalten umzusetzen)

Fazit: Wie kommen wir zu einer neuen Mobilität?

- politischer Wille zu Veränderungen (je nach Perspektive auch Einschränkungen!)
- zielgerichtete, konstante und konsistente Ausrichtung aller Einflussfaktoren
- Angebote: einfach nutzbar, komfortabel, transparent, gut sichtbar
- Zielgruppen einbeziehen und vorbereiten
- Mobilitätskompetenz fördern, z.B. Fahrschulen → Mobilitätsschulen
- Ansetzen bei „kritischen“ Lebensereignissen, z.B. Neubürgerberatung
- Möglichkeiten und Anregungen zum Kennenlernen und Ausprobieren
- Nicht zuletzt: eine geteilte, anschauliche und motivierende Vision

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Quelle: VIVER, Judith Kozinski, Fraunhofer ISI